

SMOKERS CLUB



**TASTING
MARKTPLATZ
PRODUKTE**

AQUAMARIN-GIN

Der Geist mit
Edelstein



GASTLICHKEIT

ZIGARRENLOUNGES FÜR GENIESSER



Magische Farbspiele mit Zigarren

Auf ihren Porträts berühmter Künstler findet man die **erdigen Farbtöne vom Tabak**, aber auch das glühende Rot einer zur Nachtstunde entflammten Zigarre. Ursula Leinfelder ist passionierte Genussraucherin. Che Guevara, die Ikone der kubanischen Revolution, malte die Münchnerin mit romantischem Blick und natürlich an einer langen Habano ziehend.

Auch ihre Hommage an die legendäre Münchner Kunstszene ist stets von Rauchschwaden begleitet. Denn die gehörten früher in Bars wie Jazzkneipen ganz einfach dazu. Ursula Leinfelder, die aus einer Künstlerfamilie stammt, sieht sich selbst als umtriebige Lebefrau. Abends zieht sie gern durch die Kneipen ihres Schwa-

binger Viertels: „Dann gehe ich gern gemütlich essen, denn ich koche selten. Meine Küche ist ganz einfach Teil von meinem Atelier – mit Farbpigmenten in den Schüben.“

Als 2008 das restriktive öffentliche Rauchverbot für Bayern kam, reagierte die leidenschaftliche Tabakgenießerin prompt mit einer Kunstaktion in der angesehenen Galerie Richter & Masset:

„In Collagen komponierte ich von mir ersonnene imaginäre Gesichter mit Bildausschnitte aus dem einstigen Trend-Magazin ‚Twen‘, das hatte ich noch von meinen Eltern. Dazu fügte ich populäre Marlboro-Werbeslogans ein, in denen sich die Hochzeit der Raucher der 70er-Jahre spiegelte: die war sehr gesellig und voller Emotionen.“

Die Graphik-Designerin schuf so mit kritisch-satirischem Blick ihre ureigene künstlerische Dokumentation einer Epoche von hedonistischen Rauchern und Raucherinnen.

Ursula Leinfelder malte auch die illustren Persönlichkeiten des Münchner Filmlebens wie Hanna Schygulla, die gerne dem Rauchgenuss frönte. Die Lieblingsschauspielerin des legendären Filmemachers Rainer Werner Fassbinder (1945–1982) portraitierte sie als Diva, deren Charisma in schillernden bunten Facetten glänzt. Dazu passt die enge Verbindung Schygullas zur Tabakinsel Kuba – entstanden durch enge private Kontakte auf die Insel.

„Ich bin ein Mensch voller Leidenschaften; und zu denen gehört auch die Schauspielerei“, betont Leinfelder ihre vielseitigen künstlerischen Neigungen. Gerne erinnert sie sich an ihre Rolle in einem Münchner Theater als Liesl Karlstadt (1892–1960) – die in Bayern sehr populäre Bühnenpartnerin des unsterblichen Komikers Karl Valentin (1882–1948): ein Star der 30er-Jahren, dessen Auftritte mit Zylinder, Zigarre und verlängerter Nasenspitze zur Legende wurden. „Natürlich habe ich dieses unsterbliche Komikerpaar auch porträtiert“, sagt Leinfelder.

Blauer Rauch und kehlige Klänge

Ihre besondere Liebe gehört der Welt des Jazz', dessen große Ära unzertrennlich verbunden ist mit blauen Rauchschwaden und den vibrierenden rauhehligen Klängen ganz großer Musiklegenden. So entstanden Leinfelders Jazzporträts wie vom unsterblichen Sammy Davis, den sie in magisch leuchtenden Brauntönen malte und damit auch der Tabakpassion seiner Zeit huldigt.

„Mich inspiriert das magische Farbspiel in den Jazzkneipen, wenn die Scheinwerfer sich auf die Musiker richten“, betont Leinfelder. Ihre mit Acrylfarben gestalteten Bilder modelliert sie gern

mit Sand und Seidenpapier, um ihnen auch eine für das Auge greifbare haptische Tiefe zu verleihen.

Die leidenschaftlich engagierte Künstlerin, Jahrgang 1966, zeigte ihre Porträts mit berühmten Schauspielern und Politikern in zahlreichen Galerien, darunter der renommierten Kunst- und Schmuckgalerie Scheytt in München.

Kennedys Passion zur Zigarre

Als Highlights zu sehen war der Hollywood-Star Leonardo DiCaprio mit diabolischem Raucherblick, aber auch Marlene Dietrich – dargestellt als Vamp mit glamourösem Glimmstängel vor ihrem stets engelsgleichen Gesicht.

Unter Leinfelders Politiker-Porträts sticht das Konterfei von John F. Kennedy heraus: An der Seite von Marilyn Monroe erscheint der einst mit beliebteste Präsident der USA heute wie ein Phantom aus einer längst vergangenen Ära. Seine Passion für kubanische Zi-

garren ging bekanntlich so weit, dass er vor der Einführung der US-Blockade gegen Kuba inkognito eine beachtliche Kistenmenge an Habanos für seinen privaten Gebrauch sicherte.

„Che Guevara wollte ich als Rebellen mit Zigarre porträtieren; bei Kennedy entschied ich mich aus künstlerischen Betrachtungen dagegen“, betont Leinfelder, deren Vater ein leidenschaftlicher Zigarren- und Pfeifenraucher ist.

„Mein Vater Erwin, der seit vielen Jahren als Hinterglasmaler sehr erfolgreich ist, hat in mir früh die Liebe zur Kunst angelegt. Als junger Mann ging er nach Finnland und brachte von dort seine Liebe zum Schmuck mit. Daraus entstand in den 60er-Jahren die erste Schmuckgalerie in München. Später erwuchs daraus die Goldschmiede Leinfelder.“

Die angesehene Schmuckgalerie Leinfelder in bester Münchner Lage diente Anfang der 70er-Jahre sogar als Kulisse für einen Tatort-Dreh. „Der damals noch ganz junge Kriminalkommissar Fritz Wepper war da neben meinem Vater zu sehen; und der hatte selbstverständlich seine Pfeife in der Hand,“ erzählt Ursula Leinfelder.

In der heutigen Goldschmiede Leinfelder auf der exklusiven Theatinerstraße entdeckt man auch ihre künstlerischen Kreationen: extravagante Seidenschals, die als limitierte Editionen in Italien gefertigt werden. „Ich lasse darauf meine Bildmotive drucken – wie beispielsweise ein Tango tanzendes Paar.“

Sehr beeindruckend sind auch die Stadtimpressionen der Münchner Künstlerin: „Wenn ich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Leopoldstraße unterwegs bin, faszinieren mich die farbigen Lichtspiele der Nacht; fantasievolle Beleuchtungen von Restaurants, grelle Scheinwerfer der Autos und dazwischen glimmende Lichtpunkte von rauchenden Passanten.“

So entstand Ursula Leinfelders expressionistisch rotglühendes Bild vom legendären Siegestor auf der Münchner Prachtfliegermeile, das als ein Wahrzeichen der Bayerischen Landeshauptstadt gilt.



Ursula Leinfelder reagierte auf das Rauchverbot in Bayern mit Collagen.

Text & Fotos: Gabriela Greess